

war aber doch ein wenig beunruhigt. „Na, das wird nicht so schlimm sein. Aber ich begreife nicht, was Sie mit dieser Angelegenheit . . .“

„Klar wie der Tag. Ich stehe seit Jahren dick in diesem Betrieb. Und habe die dümmsten Sachen mit angesehen. Ein bisschen Lebenskunst und alles geht seinen richtigen Weg und ist für alle Beteiligten nur ein Quell des Vergnügens.“ Schülle hielt es für angezeigt, ein wenig innezuhalten.

„Nun ja.“ Dr. Kandismeyer versuchte, seinem Missmut einzureden, bereits orientiert zu sein. „Sie wollen vermutlich ein Geschäft machen, nicht wahr?“

„Aber nicht so einfach, wie es auf den ersten Blick erscheinen mag. Sie müssen sehr viel von Eifersucht reden, sich über diese blödsinnige Eigenschaft in allen möglichen und unmöglichen Versionen lustig machen und den gänzlich Eifersuchtslosen posieren. Damit heben Sie bei Sima ihren Freund psychologisch aus.“

„Psychologisch aus?“ Dr. Kandismeyer lachte hell auf.

„Glauben Sie mir!“ Schülle missverstand dieses Lachen absichtlich. „Auch diese Leute sind nicht ganz unkompliziert. Ich empfehle Ihnen folgende Motivation, die sehr leicht zu variieren ist: ‚Wenn mich eine Frau liebt, so habe ich keinen Grund zur Eifersucht; und liebt sie mich nicht, erst recht nicht.‘ Vorzüglich, nicht? Und was Ihre Eifersuchtslosigkeit betrifft, so rate ich Ihnen zu folgender Haltung. Wenn Madame mit einem andern tanzt, gehen Sie an dem Paar vorbei, natürlich nachlässig rauchend, und rufen möglichst